



Sonntagsausgabe der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Nr. 37

Anzeigenpreis: Die einpaltige Seite 20 Pfg., die Reklamezeile 50 Pfg.

Altensteig, Sonntag den 12. September

Bezugspreis im Monat 50 Pfennig Die Einzelnummer . . 15 Pfennig

1926

Sonntagsgedanken.

Für die Wahrheit!

Wir wissen nicht, wie kommende Geschlechter über unsere Zeit urteilen werden. Es sind viele Schatten da, es ist aber auch Licht da, und wir sind nicht imstande, im Urteil über die Gegenwart in voller Gerechtigkeit eins gegen das andere abzumessen. Aber da ist doch ein sehr dunkler Punkt, ein tiefer, tiefer Schatten, der uns fürchten läßt, daß unsere Zeit nicht bloß einmal vor dem Urteil der Geschichte, sondern jetzt schon vor dem Urteil Gottes schlecht besteht. Ein Mann, der das öffentliche Leben mit scharfem Blick beobachtet, hat es kürzlich so ausgedrückt: „Eine unbeschreibliche Verlogenheit beherrscht die Szene.“ Es läßt sich kaum leugnen, daß der allgemeine Wahrheitsinn auf ein Mindestmaß gesunken ist. Wenn er recht hätte, wäre das nicht fürchtbar? Aber hat er denn nicht recht? Ist nicht das Wort immer mehr — im politischen Leben wie im Geschäftsleben, im Kampf der Parteien wie im Kampf der Konkurrenten — zu einem Mittel geworden, das gewissen Absichten und erprobten Vorteilen dienen soll, aber nicht der Wahrheit? Gilt nicht der jetzt vielfach als ein Meister des Worts, der Verschönerung und Verschönerung am besten beherrscht? Und doch sind nach Gottes Ordnung Wahrheit und Wort miteinander verbunden durch die innigsten Bande. Man könnte sagen: Das Wort ist das Kind der Wahrheit. Wenn die beiden voneinander getrennt, auseinandergerissen, einander entfremdet und verfeindet werden, so wanken die Grundlagen des menschlichen Daseins. Was können wir tun? Was können wir tun, der einfache Staatsbürger und Zeitungsläser? Schreibe über all deine Reden als unverbrüchliche Lösung, was über dem Tor einer deutschen Hochschule steht: „Für die Wahrheit!“ Auch der Angelehrte und Unpolitische, der nicht für die Allgemeinheit redet und schreibt, muß mitbauen an der Wiederaufrichtung der zerfallenen Festung Wahrheit. P. St.

Bildung

Vor jedem steht ein Bild, des, das er werden soll; — Solang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.

Rüder.

Wir alle brauchen Menschen, an denen wir wachsen, innerlich und äußerlich. L. v. Winterfeld-Platen.

Suche beständig in großen Gedanken zu leben und das Kleinliche zu verachten: das führt, im allgemeinen gesprochen, am leichtesten über die vielen Beschwerden und Kümernisse des Lebens hinweg.

Der größte und zugleich allgemein fähigste Gedanke ist jetzt der Glaube an Gott in der Form des Christentums. Hilke (1. Januar).

Herr Paul

Von Jörgen Fall-Könne\*)

Was hier erzählt wird, geschah in Kvalöv auf den Fjorden im Jahre 1629 an einem herrlichen Augustmorgen.

Glühend steht die Sonne gerade über der Fjordmündung, leicht verschleiert von feinen weißen Seenebeln, die aussehen, wie ein golddurchwebter Brautverschleier aus Jadien.

Über den Bergen gen Osten liegen noch schwarze Schatten, aber gegen Süden und Westen stehen die alten zerklüfteten Kliesen mit ihren sonderbar geformten Gipfeln und halb verwitterten Zinnen bis der obersten Bergspitze in Gold und Purpur gefleidet da. Und an den Bergseiten längs der breiten Bucht dehnt sich das Land smaragdgrün, tauschig, so schimmernd, fastig mit Hunderten von neugelegten Heuschobern.

\*) Mit Erlaubnis des Verlags J. F. Steinkopf in Stuttgart übernommen aus Jörgen Fall-Könne „Ein fernes Kölllein. Alte und neue Geschichten von den Fjorden.“ Berechtigte Uebersetzung aus dem Dänischen von Gertrud Bauer. Preis 4 Mark. Von demselben Verfasser erschien noch: Die Frau Konsul. Preis 4 Mark. Eine sehr frische, lebendige Erzählung.

Vollständig still liegt der Fjord da und fängt in seinem schwarzen Spiegel mit dem hellen Rahmen die ganze Herrlichkeit ein bis hin zur Kirche mit ihrem weißgemalten Turm und zu den niederen, talenbedeckten Hütten, von deren Dächern der Rauch senkrecht in die Höhe steigt.

Auf dem weißen Strande, wo kleine Wellen sahte über den Sand laufen, stehen große Seemöven ganz still, ohne sich zu rühren, und im Wasser liegen Scharen von Eidervögeln; nirgends ein Laut, nirgends eine Bewegung; alle diese Köpfe wenden sich in stummer Andacht dem strahlenden Licht entgegen.

Von dem alten Pfarrhaus an der Südküste der Bucht kommt der Pfarrer, Herr Paul Kasmussen hergegangen mit seinem Söhnlein an der Hand.

Jeden Morgen gehen diese beiden, der große dunkle Mann und der kleine Junge mit den goldenen Locken und den blauen Augen denselben Gang: vom Pfarrhaus längs dem Fjord zur Kirche hinüber, in deren Chor Herr Paul vor einem Jahre seine Frau begraben hat. An ihrem Grabe halten die beiden jeden Tag ihre Morgenandacht.

Wie ein Lämmchen hüpfet der Junge in dem taunassen Gras umher; hundert Dinge hat er zu fragen, auf hundert Dinge hat er aufmerksam zu machen.

Drunten bei der Kirche pflückt er große gelbe Kuhblumen für das Grab seiner Mutter, so viel seine Händchen zu halten vermögen; und der Pfarrer schaut ihn an, wie nur der sein Kind ansieht, der nur diesen einen Schatz auf Erden hat.

Da ertönt plötzlich ein gellender Schrei über den Fjord hin, von dem die Berge rundum widerhallen. Die Möven breiten die weißen Flügel aus, und die Eidervögel drehen neugierig den Kopf — wieder ein Schrei, schneidend, durchdringend, angstvoll.

An der Landspitze werden drei schwarze Schiffe sichtbar. Alle wissen, was das zu bedeuten hat: Flucht von Heim und Haus, Bedrängnis und Angst, Hungersnot im kommenden Winter.

Es war zum zweitenmal in diesem Jahr, daß Seeräuber das wehrlose Dorf plünderten — schwarze Seeräuber, denen nichts heilig war, ungläubige Türken, jedenfalls glaubte man das.

Die Leute hatten ihre Schlupflöcher, sichere Zufluchtsstätten in den Bergen, und dorthin eilte alles. Der Kessel mußte ungewartet über dem Feuer hängen bleiben, kleine Kinder wurden aus den Betten gerissen, alte Leute wurden auf die Rücken der Pferde geschnallt — überall Eile, Weinen und Verwirrung.

In die Berge flüchtete auch der Pfarrer mit seinem Söhnlein vor sich auf dem Pferd. Die beiden kamen ein Stückchen hinter den andern, und das Pferd vermochte auf dem steilen Felspfad nur langsam zu klettern. Herr Paul hatte gehofft, die Verfolger würden droben im Pfarrhaus bleiben, jetzt sah er mit Schrecken, daß eine Schar davon ihm in die Berge nachsetzte.

Das Pferd konnte nicht weiter; er stieg ab und sahte den Jungen an der Hand. Die Verfolger kamen ihm jeden Augenblick näher, und es war schon deutlich zu hören, wie hinter ihnen Steine und Geröll den Berg hinunterpolsterten. Schweißtiefend und atemlos haßten Vater und Sohn den Berg hinauf. Herr Paul warf seinen Rock ab und eilte weiter zwischen die großen Felsblöcke hinein, die hier auf der Hochfläche zerstreut lagen, denn er sah wohl ein, daß er den rettenden Pfad nicht mehr erreichen könne, ohne ihn den Feinden zu verraten.

„Ariech da hinein, mein Augapfel, hier ist Platz für dich, und halt dich mäuschenstill, bis Vater kommt und dich holt. Gott der Vater halte seine schützende Hand über dir, mein Kind!“ — Und Herr Paul küßte die goldenen Locken und lief weiter, bis er nicht weit davon ebenfalls ein Felsstück fand. Gleich darauf erschienen auch die dunklen Männer oben und sahen sich nach allen Seiten um. Sie fanden den Priesterrod, und einer von ihnen zog ihn unter dem Gelächter der andern an.

Dem Pfarrer hämmerte das Herz in der Brust, daß er beinahe ersticke — Gott sei Dank, sie kehren um! Sie sehen ihn nicht, er ist gerettet! —

Da streckt sich ein heller Kinderkopf zwischen den schwarzen Klippen hervor, und ein zartes Stimmlein jubelt: „Vater!“ Es war der Priesterrod, der den Kleinen getäuscht hatte.

Entsetzt springt der Pfarrer auf, vor seinen Augen ertreten wilde Männer seinen lieben Sohn, der ihm die Händchen entgegenstreckt. Schon sind sie im Begriff, auch ihn zu fassen — schon haben sie ihn an den Kleidern gepackt, da reißt er sich los, und sinnlos stürzt er an die Felskante vor und wagt den wilden Sprung hinunter auf den Vorprung, wo die andern Flüchtlinge Rettung gesucht hatten.

Jetzt ist es Nacht. Die drei schwarzen Schiffe sind fort, und in den ausgeplünderten Hütten sitzen die Leute und weinen.

Der Mond ist herorgekommen hinter den Bergen im Osten, deren gewaltige Häupter auf dem hellen Hintergrund aussehen wie große, gewaltige Trolle. Es hat angefangen zu winden, und eine Wolke nach der anderen zieht vor dem Mond hin, und die Wolfenshatten jagen einander droben auf dem weiten Nebland, wo jeder Stein und jeder Felsblock in dem wechselnden Mondlicht lebendig zu werden scheint, wo sich das Grausen aus den finsternen Schründen und Tälern hervorhebt, wo Kliesen und Trolle ihre langen Arme nach den Wohnungen der Menschen ausstrecken; und unten am Meer fängt die Brandung an zu donnern und die Täler mit ihrem schwermütigen dumpfen Dröhnen zu erfüllen.

Drunten am Strand steht Herr Paul groß und finstern, und die Haare flattern ihm um den bloßen Kopf.

Wie sonderbar ist, was er tut!

Bald preßt er die gefalteten Hände an seine Brust und schaut nach oben, bald saht er sich am Kopf und ballt die Fäuste gegen das Meer hinaus, bald geht er rastlos auf und ab wie einer, der in großer Bedrängnis ist.

Drei Muschelschalen kiest er zusammen; lange steht er da mit diesen in der Hand und schaut sie an, dann wirft er sie weg und tritt sie! aber bald darauf sucht er sich drei andere.

Run kniet er in den Sand nieder und fängt an zu murmeln. Sein Angesicht ist blaß, und seine Gesichtszüge verzerrten sich, es ist, als ob jedes Wort, das er spricht, ihn selbst durchbohrt. Mit bebender Hand setzt er die Muschelschalen ins Wasser und seine Lippen murmeln weiter. Und die kleinen Schalen schwanken auf und ab, immer weiter hinaus in dem Streifen Mondlicht, der auf dem Wasser liegt — dann fällt sich die eine und versinkt.

Und der Pfarrer bricht zusammen, und stöhnend ringen sich die Worte aus seiner Brust: „Mein Gott, was habe ich getan!“

Und der Wind wird zum Sturm; heulend und tausend kommen die Windstöße daher, und die Kanonade der Brandung ist so stark, daß die Insel erzittert.

Das alte Pfarrhaus knarrt in allen Fugen, der Laden vor dem einzigen kleinen Fenster der Stube klappert und rüttelt in seinen Angeln, und der Sturm fängt sich dröhnend in dem offenen Schornstein.

Die armselige Stube mit dem Tisch, dem Bett und den drei Strohhütten wird von einem flackernden Talglicht erhellt, das der Zugwind jeden Augenblick auszulöschen droht. Am Feuer sitzen zwei alte Frauen und ein Knecht, der eine Hornlaterne auf dem Schoß hält. Sie flüstern leise, und von Zeit zu Zeit geht eine von den Frauen hin und taucht ein Tuch ins Wasser, um dem Pfarrer damit die Stirn zu kühlen.

Vollständig angekleidet liegt er auf dem großen Bett, dessen Vorhänge zurückgezogen sind, totenblau mit geschlossenen Augen und zusammengekniffenen Lippen.

Mit einem Male richtet er sich auf.

Seine Augen starren ins Weite mit einem Blick, als wollten sie brechen.





er nichts zu sagen. Ja ein stilles Grausen kann der Wald ihm in die Seele raunen. Aber dem Lebendigen, dem herrlich Lebendigen, o, dem schenkt er mit königlicher Gebärde. Denn der echte deutsche Wald trägt unermindert trotz der Zeit und ihrer widersprechenden Meinung das volle Königswesen in sich. Und er will es uns in die Seele atmen, wenn wir die wahrhaft Bereiteten sind. Er will uns festigen in unserem Adligsein, wenn wir guten Willens sind!

Der echte deutsche Wald ist immer noch eine wunderbar schöpferische Macht. Und er will auch sie uns ins Herz schenken. Ein echter Waldweg lehrt uns, Richtung zu halten, uns auf uns selbst zu besinnen. Lehrt uns die große Mannigfaltigkeit in eins zu fügen; denn er selbst stellt sie dar. Dem echten Deutschen ist ein wirklicher Waldweg ein Stück Weltanschauungsweg, auf dem er lernt, sich einmal wieder zusammenzufassen, und die Freude, mit der er einen Waldweg geht, ist das untrügliche Zeichen seiner echten deutschen Weltanschauung. Ja, Waldweg ist ein Heimweg zu unserer nordischen Seele, dieser machtvoll schöpferischen, unergründlichen, tief gewigten, ist Weg zur unzerbrechlichen, sich sieghaft treubleibenden Gotik unseres Menschentums!

O, daß wir lernten, recht die Wege in unserem deutschen Walde zu gehen, vor allem die durch eine herbe, große Natur, wenns möglich ist, Wege der erschütternden Ursprünglichkeit, der großen Einsamkeit, entweder allein oder mit Menschen unserer Art, mit einem oder ganz wenigen! — Solch Schreiten wird zum Gottes- und damit Seelen- und Lebensdienst!

Sehet und höret, schreitet mit offenen, glückseligen Sinnen! So muß auch jeder Waldweg ein Segensweg werden!

### Vermischtes.

§ Für das Aussehen taubstummer Knaben und Mädchen in einem Handwerk hat der Preussische Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Höchstbetrag der Prämie auf 175 Mark festgelegt.

§ Jerusalem. Laut eines Berichtes sind im Monat Juli 188 Personen aus Palästina ausgewandert; von diesen waren 840 Juden. Im Monat Juni wanderten aus Palästina 875 Personen aus, unter ihnen 603 Juden.

§ Verbot der Evangeliums predigt. Der römisch-katholische Erzbischof für Ungarn hat den strengen Befehl ausgehen lassen, daß die Glieder seiner Kirche nicht zuhören dürfen, wenn der Lautsprecher auf öffentlichen Plätzen eine Predigt aus dem Munde eines Protestanten darbietet.

§ Eine Musterstrafanstalt auf den Philippinen. Wie berichtet, haben die Philippinen eine einzigartige Strafkolonie aufzuweisen. Nach Ansicht Col. Carmi Thompsons, des von Präsident Coolidge ernannten Inspektors für die Philippinen, ist die Strafanstalt in Zwahig auf den Philippinen die großartigste Einrichtung ihrer Art in der Welt. Er inspizierte sie und fand wie ihre 1400 Insassen sich innerhalb der Anstalt ohne weitere Aufsicht bewegen, wie sie ihre eigene Disziplin durchführen. — Die Anstalt umfaßt ein Territorium von 475 Acker Land. Viele Sträflinge wohnen darauf mit ihren Familien, die Gefängnispolizei besteht aus Sträflingen, sie haben ihre eigenen Richter und Geschworenen, die ebenfalls aus ihren Reihen erwählt werden.

§ Wie ein Schauerroman mutet folgende Geschichte an, die aus Marseille berichtet wird. Dort tötete ein Mädchen seinen Bräutigam aus Eifersucht durch 5 Revolverkugeln. In Tränen gebadet, stürzte die Mutter zum nächsten Polizeiposten. Während sie über die Strafe hastete, begegnete ihr ein Mann, der von zwei Polizisten begleitet war. Sie erkannte in jähem Entsetzen ihren zweiten Sohn. Auf die bestürzte Frage an einen der Zuschauer, die den Gefangenen mit Verwünschungen überhäufte, erfuhr sie, daß der Verhaftete eine Frau erstochen habe. Die Frau sank ohnmächtig zu Boden. Sie ist durch die fürchterliche Gemütserschütterung wahnsinnig geworden und mußte einer Irrenanstalt übergeben werden.

§ Wie entsteht Kopfschmerz? Das Gehirn, das die Schädeldecke ausfüllt, ist von einer zähen, nicht elastischen Haut umgeben. Diese Schutzhülle läßt sich nicht ausdehnen. Wenn daher mehr Blut in das Gehirn an einer Stelle eintritt, als sich bei vollständiger Gesundheit darin befinden darf, dann vollzieht sich ein Blutandrang unter dieser Haut, und da die Haut nicht nachgibt und so den stärkeren Druck beseitigt, entsteht eine Schmerzempfindung. Das ist der Kopfschmerz durch Blutandrang. Diese Art des Kopfschmerzes wird schlimmer, wenn man sich bückt oder den Kopf viel bewegt oder den Körper anstrengt. Der Schmerz wird hervorgerufen durch den Druck auf die schmerzempfindlichen Nerven in der Haut, und diesen Schmerz empfindet das Gehirn. Die Hirnhaut hat kein „Schmerzgefühl“ noch irgend ein anderes Gefühl, obwohl sie das geistige Organ ist, durch das wir die Schmerzen empfinden. Natürlich gibt es auch noch andere Gründe für einen Druck, als den Blutandrang im Gehirn. Jemand, der irgend ein Gewächs im Innern des Schädels hat, wird natürlich auch Kopfschmerzen empfinden, da dieses Gewächs auf die Gehirnhaut drückt. Im gesunden

Zustande paßt die Gehirnhaut ganz genau in die Innenseite des Schädels, aber jeder Versuch, sie irgend auszu dehnen, ist mit mehr oder weniger starken Schmerzempfindungen verbunden. Befindet sich ein „Fremdkörper“, z. B. eine Kugel, im Innern des Schädels, für die natürlich kein Raum vorhanden ist, dann wird die Verstärkung des Drucks zur Ursache des Kopfschmerzes. Nun gibt es aber Fälle, bei denen Menschen Kugeln im Gehirn hatten und doch nicht an Kopfschmerz litten. Dann befand sich die Kugel in der weichen Hirnsubstanz und rief keine Entzündung hervor. Entzündungen im Innern des Schädels rufen stets Druck und Kopfschmerz hervor. Die Kopfschmerzen sind nicht durch einen verstärkten Druck entstehen, sind von ganz verschiedener Art und sehr viel schwieriger zu erklären. Beispiele dafür sind die Kopfschmerzen, die häufig mit schlechten Zähnen zusammenhängen oder von Ueberanstrengungen der Augen ausgelöst werden. Die Erklärung, wie „schlechte Zähne“ Kopfschmerzen machen, ist auch für alle ähnlichen Formen des Kopfschmerzes gültig. Der Schmerz in den schlechten Zähnen rührt von den Nerven her, die freigelegt sind und durch alle möglichen Dinge, wie Speisereste, kalte Flüssigkeiten usw. gereizt werden. Diese Reizung der Nerven wird dem Gehirn übermittelt durch die Nerven, die von der Gehirnhaut zu dem Gehirn selbst führen. Obgleich die Nerven der Hirnhaut nicht gereizt sind, so empfindet das Gehirn doch den Schmerz ebensowohl in der Hirnhaut wie in den Zähnen. Zahnschmerz und späterer Kopfschmerz entstehen, weil Verästelungen derselben Nerven, die die Zähne versorgen, auch die Hirnhaut versorgen. Sind die Zähne in Ordnung gebracht, dann verschwindet auch der Kopfschmerz.

### Vom Büchertisch.

Eine weltberühmte Schönheit, Philippine Welfer, zeigt das Titelbild der neuesten „Münchener Illustrierten“ — entnommen einer Serie schöner Frauenbildnisse, deren Schicksale in dem Artikel „Was sie erlebten...“ packend dargestellt wird. Ein Originalbeitrag von Helig Salten beschäftigt sich mit der Reichenhaller Aufführung von „Jedermann“ im oberbayerischen Gewande. Ein reichgehaltener Artikel erzählt vom Jang der Perlenmuschel und den Geschiden berühmten Perlenmuscheln aus großen Häusern. Das Antlitz des Records spricht zu uns aus packenden Momentaufnahmen von Leichtathleten im Moment höchster Kraftanstrengung. Den Leistungen der Kanalschwimmer ist eine weitere Sportseite gewidmet. Ein technischer Beitrag über den Kleinmotor im Haushalt schließt die reichhaltige Nummer — die mit aktuellen Bildern einen interessanten Querschnitt durch die Ereignisse der Zeit bietet. — Die Münchener Illustrierte Presse ist stets zu haben in der W. Klever'schen Buchhandlung Altensteig.

Wir erhalten im Laufe des Monats Oktober  
**1 Waggon eritklassigen, spanischen Verschnitt-Wein**  
mit 15 Grad Alkohol, tiefdunkel zu Mostwecken sehr geeignet. Den Preis werden wir billigt stellen und bitten uns zugebacht Aufträge jetzt schon zu erteilen.  
**Berg & Schmid**  
Nagold.

**Achtung!**  
Für Interessenten des Kraftfahrwesens Staatl. konzess.  
**Kraft-Fahr-Schule**  
Filiale Calw — Fernspr. Nr. 229 beim Hotel Adler.  
**Berufs- u. Herrenfahrer**  
für sämtliche Klassen unter sachmännischer Leitung werden gründlich zu Chauffeuren ausgebildet. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt und Auskunft erteilt kostenlos die Schwarzwälder Auto-Reparatur-Werkstätte  
**A. Schröppel & Cie., Calw.**

**Persil bleibt Persil**  
**Neo-Ballistol-Kleber-Armeedöl**  
D. R.-Pat. als Desinficiens Desherr. Pat.  
für innerlichen Gebrauch von Mensch und Tier!  
Desinfektion des gesamten Blutes und aller Organe: Magen, Verdauungstractus, Galle, Leber, Milz, Blase, Nieren, Gehirn, Altersbeschwerden usw., schnelles Wohlbestehen, ohne jegliche Nebenwirkung, in Kapseln je 1/2 Gr. 100 Stück Mk. 5.50, 50 Stück Mk. 3.—, bei 200 franco. — Sechsmallos. — Ballistol-Weltliteratur gratis und franco.  
**Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.**

**Deutschland-Fahrräder**  
Qualitätsmerkmale direkt ab Fabrik  
Nähmaschinen, Uhren, Waffen  
Fahrrad-Fabrik  
**AUGUST STUKENBROK, EINBECK 10**  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands  
Sportartikel aller Art. Preisliste kostenfrei

Empfehle:  
**la Spezial Mullmehl**  
Brotmehl, Futtermehl, Teinmehl, Mais- und Weißmehl, Corfmelasse, Plata-Haber, Malzkeime, Fischmehl, Kälbermehl  
Ferner bringe mein  
**Weinlager**  
in empfehlende Erinnerung.  
**M. Schnierle; Altensteig.**

  
Der Schwimmer ist nicht wasserscheu  
**Erdal**  
macht alle Stiefel neu.

Altenteig  
Mein gutsortiertes Lager in  
**Oefen**  
halte ich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen  
**PAUL BECK.**  
Differiert  
**Weiß- und Brotmehl sowie Futtermehl**  
bester Qualität, zum billigsten Tagespreis  
Wurster, Baiermühle.





## Der Schuh für

jedermann! nicht zu teuer, nicht zu billig, aber gut und schön  
von 12.50 bis 21.— Mark

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

### Johannes Dürrschnabel

Altensteig - Schuhgeschäft - Telefon 14



**NW&K**  
WOLLGARNE

*Wollwolle*

Die altbewährte gute Strickwolle

Überall erhältlich Auf Wunsch Bezugsgeheim-Nachweis durch: Sternwoll-Schnaurel Bahnenfeld G. m. b. H., Altens-Bahnenfeld

Altensteig

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Tode meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

## Marie Dreyel

geb. Abel

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, für die Musik der Stadtkapelle, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

Der tieftrauernde Gatte:  
Georg Dreyel, Bäckermeister  
mit seinen 2 Kindern.

Gaugenwald.

## Dankfagung.



Für die überaus zahlreiche Beteiligung und Kranzpenden von Nah und Fern bei dem für uns zu frühen Hinscheiden meines innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

## Jakob Fajnacht

Bäcker

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank, dem Herrn Pfarrer Kiejer für seine trostreichen Worte, für den tröstenden Gesang des Herrn Lehrers und Jungfrauenchors, samt allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besucht, erquicht und zur letzten Ruhe begleiteten.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

### Extra billiges Angebot!

Handtuchstoff	38 Pf.
Trottiertücher	95 "
Bett-Zücher	355 "
Bendenflanelle	75 "
Sportflanelle	85 "
Kleiderzeugle	95 "
Schürzenzeugle, 120cm	115 "
Bett-Damast, 130 cm	170 "

Johs. Pfeifle, b. Postamt, Ebhausen.

## Taschenlampen



Ersatzbatterien  
Lämpchen  
empfiehlt  
billigt

Fr. Henßler,  
Flascherei und  
Installations-Geschäft  
Altensteig.

Meinen 5 jährigen  
Münsterländer



Jagdhund  
(Hüde)

verkaufe ich in Jägerhand.  
Lorenz Luz jr., Altensteig

Egenhausen.

Schönen, roten  
Tiroler Saatkinkel  
sowie blauen Saatkinkel  
verkauft  
Fuhrmann Hammer.

Wer benötigt rasch  
Bar-Geld

auf Hypotheken, als Darlehen, Bau- u. Betriebskapitalien usw. innerhalb Deutschl. bei mäß. Zins? Keine Vermittl. Rückporto erbeien. Briefe u. M. O. 13460 an Alka Haasenstein u. Vogler München

Tüchtiger

## Arbeiter

für dauernde Beschäftigung in Industrie gesucht.  
Angebote a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter B. 13.

Nagold.

Gasthof zum Löwen.  
Sonntag, den 12. Sept.,  
von 1/3-12 Uhr



Konzert und  
Tanz-Unterhaltung  
ausgeführt von der  
Nagolder Stadtkapelle  
Eintritt frei.

Altensteig

  
 Neue, holländische  
**Salzheringe**  
 pur Milchner  
 sind eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

## Garten

wird zu pachten eventl. kaufen gesucht möglichst in Nähe der Stadt. Offerte an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Spiegel

in großer Auswahl  
empfiehlt die  
W. Rieker'sche Buchhdlg.

## Pullover und Strickwesten

bei  
**Reinhold Hayer, Altensteig.**

Eine norddeutsche Güterverwaltung will am nächsten Markt etwa

# 10 Paar Schfen

taufen.

## Brückenwagen

und Gewichte  
empfiehlt zu billigsten Preisen

# Paul Beck

Altensteig

## „Altensteig“

Federzeichnungen von K. Hald  
Preis Mk. 2.—  
Zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Fortwährender Eingang  
von Neuheiten in

## Herbst- und Winter-Mänteln

in reicher Auswahl und billigst  
**Reinhold Hayer, Altensteig.**

## GRÜNER BAUM ALTENSTEIG

Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. September je abends 8 Uhr  
Gastspiel der Schwäbischen Bilderbühne

# „LAVA“

(Ein Filmbuch von Menschen und Tieren des Mittelmeers)  
In der Feuerregion des Vesuvus. Neapel sehen. 2000 Jahre unter der Asche. Pozzuoli, Herkulanum und Pompeji. Capri, die Perle des Mittelmeeres. Sizilien. Feuer in 3000 m Höhe. Der Aetna. Girgenti und Syrakus. Palermo.  
Eintrittspreise: 1. Platz 80 ₤, 2. Platz 60 ₤.

